

Zu Valerius Maximus und Ianuarius Nepotianus.

Der mit einer auf die Dauer schlecht mundenden rhetorisch-moralischen Brühe übergossenen Anekdotensammlung des Valerius Maximus ist bekanntlich wiederholt die Ehre der Epitomirung zu Theil geworden. Wir besitzen aus dem Alterthum die Epitome des Iulius Paris, einen Theil des davon unabhängigen Auszugs des Ianuarius Nepotianus, ausserdem mittelalterliche Excerpte¹. Die Epitome des Nepotianus blieb lange Zeit unbekannt, erst A. Mai hat sie aus dem cod. Vatic. 1321 (saec. XIV) ans Licht gezogen; sie bietet in 21 Kapiteln nur Auszüge aus den 3 ersten Büchern des Valerius und bricht mitten im Text ab (Val. Max. III 2, 7). Dem neuesten Herausgeber² ist es entgangen, dass uns ausser dem Vaticanus noch eine andere Quelle zu Gebote steht, aus welcher wir nicht nur den bisherigen Text an manchen Stellen verbessern können, sondern auch eine Reihe neuer Bruchstücke gewinnen.

Nepotianus steht bei unsern Gelehrten nicht in hoher Achtung, Epitheta wie *homo plus quam ineptus, auctor insulsus et indoctus, misellus epitomator* haben ihre Berechtigung, und es wäre verlorne Liebesmüh³, eine litterarische Ehrenrettung versuchen zu wollen. Sein Urtheil über das Werk des Val. Max. in dem an den *adulescens* Victor gerichteten Widmungsschreiben (*digna enim cognitione componit, sed colligenda producit, dum se ostentat*

¹ Kempf verzeichnet einige Hss. in seiner grossen Ausgabe (1854) p. 69f. Hinzuzufügen der cod. Cusanus saec. XII (Jos. Klein, Ueber eine Hs. des Nicolaus v. Cues. Berlin 1866 p. 119ff. *Ex libris Valerii Maximi dictorum vel factorum*, beginnend *Sulpicio sei sacerdoti inter sacrificandum* u. s. w.; vgl. Kempf a. O. p. 70), eine Hs. aus Nizza saec. XII (Catalogue des ms. des départements XIV p. 465).

² Val. Max. iter. rec. C. Kempf (1888). Nach den Seitenzahlen dieser Ausg. citire ich.

sententiis, locis iactat, fundit excessibus) wird man billigen, aber seinen Auszug darum doch recht dürftig finden. Immerhin ist er für die Textkritik des Val. Max. von einigem Nutzen und hilft die Lücke im 1. Buch einigermassen ausfüllen, wenn auch nicht in dem Masse wie der dem Valerius meist wörtlich folgende Iulius Paris: Paris sowohl wie Nepotianus haben bessere Valerius-exemplare zur Hand gehabt als wir heut besitzen. Sodann bietet der Auszug des Nepotianus einiges sprachliche Interesse. Die sehr verderbte Textüberlieferung im Vaticanus hat gerade in neuerer Zeit den Scharfsinn einer Reihe von Gelehrten herausgefordert, die sich sonst schwerlich mit diesem *misellus epitomator* befasst haben würden. Aber die meisten suchten silbernes oder gar goldenes Latein bei ihm zu entdecken: daher die vielen verfehlten Conjecturen, deren zu viele in dem Kempf'schen Text Aufnahme gefunden haben. Nepotian ist eben ein Scribent des 4. oder 5. Jhdts., er schreibt das Talmilatein seiner Zeit, und anderes darf man bei ihm nicht suchen. Den richtigen Weg hat hier mit gesundem Urtheil C. F. W. Müller gewiesen (Fleckeisens Jahrb. f. class. Phil. 141 p. 713 ff.), er dämmt den Emendationseifer etwas ein; Petschenig folgt ihm (Philol. 1891 p. 92), und ihr Verfahren billigt neuerdings Heraeus (Spicilegium criticum in Val. Maximo, Fleckeis. Jahrb. Suppl. XIX p. 632 ff.), auch Kempf nimmt es mit einiger Reserve an¹.

Nicht wenige Lesarten des Vatic. finden ihre Bestätigung durch die oben angedeutete andere Quelle, auf welche vor nunmehr 16 Jahren H. Droysen hingewiesen hat². Das Breviarium des Eutrop hat bekanntlich Paulus Diaconus fortgesetzt und zur historia Romana erweitert; diese wurde wiederum erweitert zu einer grossen Compilation, der sog. historia miscella, als deren Urheber in dem cod. Palatinus 909 (geschrieben zwischen 976 und 1025 in Unteritalien) ein sonst unbekannter Landolfus Sagax figurirt. Der aus dem Palatinus abgeschriebene Bambergensis bildet die Grundlage der Eyssenhardt'schen Ausgabe der hist. miscella (Berlin 1869)³. Droysen macht es durchaus wahrscheinlich, dass in dem Palat. die Originalhandschrift der hist. Romana

¹ Bursians Jahresbericht 1890 II p. 284 ff.

² Hermes XIII (1878) p. 122 ff., vgl. XII p. 387 ff.

³ Ich citire im Folgenden die Seitenzahlen der neuen Droysen'schen (Dr.) Ausgabe des Eutropius und seiner Fortsetzer in den Monum. Germ. Auct. antiquiss. II (1879).

des Landolfus vorliegt. Der Nutzen dieser Compilation des Landolfus beruht fast nur darin, dass er Excerpte aus der Epitome des Nepotianus einfliekt, und zwar kannte er diese Epitome vollständig, nicht nur das Bruchstück, das wir besitzen. Den Namen des Autors nennt er nicht.

Ich greife folgende Stellen heraus, an denen die Lesarten des Vaticanus durch den cod. Palat. bestätigt, Lücken ausgefüllt, Conjecturen überflüssig gemacht werden.

Nepot. I 13 = p. 232 Dr. *per hostium tentoria <ad Quirinalem montem contendit et celebrato> sacrificio rediit.*

Zu I 19 bietet p. 255 Dr. die sehr bemerkenswerthe Variante *crustis* (für *frustis*, Val. Max. *inter fragmenta* scil. *vestis aureae*). Das von Gertz und Kempf befürwortete *est* zu streichen.

VII 8 nichts zu ändern, vgl. p. 257 Dr.

VIII 1 haltbar *certaturae civile inter bellum*, p. 291 Dr., ebenso *cum lectica latus, sed* (vgl. Nep. p. 608, 8 *cum quo*, C. F. W. Müller a. O. p. 717).

VIII 6 stimmt wörtlich mit p. 245 Dr. (hier *interrogat* statt des Perf.).

IX 2 zu verbessern nach p. 253 Dr. *noctu — vidit <duos> iuvenes — tamquam <temerarius> incertorum locutor.*

IX 3 stimmt wörtlich mit p. 235 Dr.

IX 4 lies *an vellet ire* nach p. 231 Dr. (*cum* Vatic., *num* Kempf, *an* Val. Max. I 8, 3).

IX 8, vgl. p. 227 Dr. Zu streichen das von Kempf aufgenommene *f(i)lius*, der Genetiv *Aeneae* gehört zu *penates*.

IX 12 verkürzt Landolfus p. 228 Dr. so: *at illa purgare se dedignata humaniter in vado Tiberis adiit, navem adscendit, ligavit pro-ram zonula et uit.* In *uita* scheint *adiit* zu stecken (Droysen, Herm. XIII p. 123). Richtig Kempf p. 607, 3 *est* statt *et*.

IX 24 *aureo oculo* bestätigt p. 238 Dr.

XI 1 *a foris* richtig der Vatic., p. 253 Dr. (vgl. C. F. W. Müller a. O. p. 718, Petschenig a. O. p. 92), nicht *foris a* oder *a portis*.

XXI 1 verkürzt p. 229 Dr. Wohl richtig *quod pone erat* Eberhard, Novak und Kempf, vgl. p. 595, 1.

XXI 2 überliefert *Cloelia virgo . . . per eundem alveum ruptis vinculis innotavit.* Hier hilft Landolfus nichts (p. 229 Dr.). Eberhard schreibt *innotuit*, Petschenig (Philol. 1892 p. 13) und Heraeus (a. O. p. 635) *enatavit* unter Berufung auf Nepot. IX 3 *anguis enatavit insulam.* Richtig Mai und Halm *innatavit.* Der Vergilvers Aen. VIII 651 *et fluvium vinculis innaret Cloelia ruptis* beseitigt wohl jeden Zweifel¹. *o* statt *a* im Vatic. fälschlich auch sonst, p. 21, 2. 593, 10. 599,

¹ Sonst sind mir Reminiscenzen an Vergil nicht aufgefallen. Zu

22. 614, 6 u. 26. Das Verb *innatare* auch bei Landolfus p. 250, 24 Dr. aus Nepotian (= Val. Max. IX 1 Ext. 1) *dum aquis innatat*.

XXI 3 richtig Kempf *fixam* (*rixam* Vat., *nixam* Mai), vgl. p. 263 Dr. Dieselbe Corruptel (R für F) p. 620, 11 (*afrixit* für *affixit*).

p. 15, 23 einzuschalten *negotia* (nach *privata*), vgl. p. 249 Dr. Ebenso Paris (*ad negotia privata*).

p. 15, 28 zu lesen (nach p. 269 Dr.) *et videbatur* (oder *videbaturque*) *fretus inire* (*mire* Vat., *inhire* Land.) *bellum*.

p. 16, 17 ändert Landolfus p. 268 die Wortstellung *asserebat sc auctoritate*.

p. 19, 22 richtig *excideretur* der Vat. und Landolfus p. 259 Dr. (vgl. C. F. W. Müller a. O. p. 720).

Vergleicht man diese und die andern Stellen, so sieht man, dass Landolfus den Nepotian meist wörtlich ausschreibt, dass er manches verkürzt, oftmals nur kurze Sätze und Wendungen in seine andern Quellen (besonders Orosius) einschachtelt; eigene Zuthaten gestattet er sich sehr selten¹. Wir sind daher in der Lage, da wir mit Hülfe der andern von ihm benutzten Quellen seine Compilationsmanier durchschauen können, auch solche Nepotianusstücke ausfindig zu machen, für die uns der Vatic. im Stich läßt². Wie weit im Einzelnen der Wortlaut als Nepotianisch gelten darf, bleibt natürlich dahingestellt. Immerhin gewinnen wir aus diesen Bruchstücken einiges Neue, Sprachliches und für die Textkritik des Val. Maximus Nützliches. Ich wähle folgende Beispiele aus.

Val. Max. III 2, 23 (die Heldenthat des Centurio Cassius Scaeva) = Nepot. p. 288, 20—25 Dr., der Details erzählt, die Val. Max. nicht hat, vgl. Lucan. VI 144ff. Appian. b. c. II 60. Die in demselben § bei Valerius folgende Anekdote erzählt Nepot. p. 282, 19—28 Dr.; sein Text zeigt wieder eine bessere Valeriusüberlieferung, da er den Soldaten Cäsars *Scevius* nennt. Kämpf hat richtig *Scaevi* hergestellt (nach Cass.

p. 599, 1 *ex* (*ait* Vat.) *capite apex flammae summus* (*summo* Gertz, Kempf) *emicuit* könnte man vgl. Aen. X 270 *ardet apex capiti cristisque a vertice flamma funditur* (XII 492 *apicem summum*). Zu p. 597, 7 *navigans suis flatibus* (so richtig die Hs., nicht *secundis*, C. F. W. Müller a. O. p. 717) Verg. Aen. IV 442. V 832 u. a.

¹ Das *aruspex* p. 290, 17 Dr. (fehlt im Vat., Nepot. VII 14) halte ich nicht wie Droysen a. O. p. 127 u. 131 für einen Zusatz des Landolfus; Nepot. kann es aus Val. Max. I 6, 13 übernommen haben.

² Droysen, Hermes XIII p. 128ff.

Dio 37, 53 Πούπλιος Σκαίουος), *Scaeva* bieten die Valeriusshs., auch die des Paris.

Nepotianus scheint benutzt bei Landolfus p. 254, 42—44 Dr., aber die Worte der Gattin Hasdrubals '*vive tu, qui superstes esse Kartaginis potes, nam frustra pro nobis rogasses*' fehlen bei Val. Max. III 2 Ext. 8. Sie können aus einer Liviosepitome stammen (vgl. Liv. ep. 51. Appian. Lib. 131)¹.

Val. Max. III 2, 11 = Nepot. p. 246, 3 Dr. *cum ei quidam Poenus humida detrahere spolia vellet*. Für *humida* lies *Numida* (*spoliare se conantis Numidae* Val. Max.).

Auf Val. Max. III 3, 1 weist hin Land. p. 229 Dr. *qui ad ferriendum Porsennam ad eius castra atque tentorium descenderat et subregulum eius stipendia dividentem habitu purpurato occidit regem arbitratus, captusque ilico locutus est cur venisset, dextram denique quae erraverat, igni qui in ara erat urenda superposuit*. Valerius erwähnt den Irrthum des Scaevola, dem der bei Landolfus *subregulus* genannte *scriba* des Porsenna (Liv. II 12) zum Opfer fällt, nicht. Doch gestattet sich Nepotianus ja auch sonst kurze Zusätze, und das Wort *subregulus* darf dem ins 4. oder 5. Jhd. gehörenden Epitomator sehr wohl zuge- traut werden. Es ist nachweisbar erst seit dem 4. Jhd. (Amm. Marc. XVII 12, 21 *Agilimundus subregulus aliique optimates*. Sulp. Sev. chron. II 10 *meruitque a rege ut subregulis ac praesidibus imperaret*), nicht selten im Mittellatein (Ducange gloss. s. v.).

Die Lücke Val. Max. V 1, 1 e füllt Paris durch *ad gratulandum* aus, Nepot. p. 253, 32 Dr. durch das gleichwerthige *gratulatum*.

Für Val. Max. V I Ext. 3 verdient Beachtung Nepot. p. 237, 8—9 Dr. *Pyrrus Liconem [et] Molossum obviam eis iussit exire. ipse autem cum exornatis equitibus processit ad portam*. Kempf schreibt neuerdings mit Foertsch *ipse cum ornatu regio salutatum extra portam occurrit*. Aber *equitum* hat sicher nicht gefehlt, wie Nepotian und andere Valeriusshs. beweisen; *regio* hat nur Paris, der dadurch, wie es scheint, das *equitum* ersetzt.

Die Worte Val. Max. V 2, 1 *super haec aedem et aram Fortunae muliebri eo loco quo Coriolanus exoratus fuerat, faciendam curavit* erscheinen in der Hs. des Landolfus in diesem Gewande: *in loco autem, ubi oraverant, suo area facta est Fortunae muliebri* p. 229, 39 Dr. (p. 13 Eyss.). Nepotian dürfte geschrieben haben *a senatu ara*, nicht, wie Pithoeus vorschlug, *a marito suo* (vgl. die Fassung bei Val. Max.). Auch die Worte *quem summovere armis Roma non poterat* p. 229, 38 Dr. sind aus Nepotian entlehnt.

¹ Nepotianus weicht manchmal sehr vom Valeriusstexte ab, auch inhaltlich. Man vgl. z. B. XVI 5 u. 6 mit Val. Max. II 7, 6 u. 7. Er hat offenbar noch andere Quellen benutzt, wie er ja auch einige *exempla* bringt, die bei Valerius nicht stehen, vgl. die epist. an Victor p. 592, 14 *nonnulla praetermissa conectam*; Kempf in der gr. Ausg. p. 67 f.

Val. Max. V 2, 1 = p. 248, 2 Dr. (p. 62, 26 Eyss.) *duae autem feminae e Campanis partibus id est Vescia Oppia mater familias et Cluvia Falcula meretrix benignae pro statu fuere Romano* etc. Den ersten Frauennamen überliefert ebenso die Hs. des Paris (*Vestia* Liv. XXVI 33, wie es scheint richtiger)¹, dagegen bietet sie *Facula* statt *Falcula* in Uebereinstimmung mit den Valeriusshs., den Ashburnhamensis ausgenommen, der die Lesart des Nepotianus wiedergibt. Livius hat *Fauculam* (so der alte Paris. 5730 saec. VI/VII) als bestbezeugte Lesart (daneben *Faculam*). Für den Anfangsbuchstaben F spricht die gesammte Ueberlieferung, und es liegt zunächst kein zwingender Grund vor, den Mommsenschen Vorschlag *Pacula* zu adoptiren². Sowohl *Facula* wie *Falcula* sind als (Manns-) Namen bezeugt, CIL. III 1954 (Salona) *L. Staius L. f. Facula*, Cic. pro Cluent. § 103. 112. pro Caec. § 28 *Fidiculanius Falcula*. Für *Falcula*, nicht für *Facula* spricht die Ueberlieferung bei Livius. Der Lautwandel *al* zu *au* lässt sich häufig genug in den Hss. constatiren, er ist ausserdem heimisch in vielen italienischen Dialekten, und es finden sich Belege im Spanischen und sonst³. Handschriftliche Belege schon im Mediceus des Vergilius Georg. IV 125 und 467 (*autis* und *auta* von 1. Hd.; vgl. frz. *haut* u. s. w.); auffallend häufig *cauculus* für *calculus*, schon im Salmasianus 271, 11 (Sillig's Plin. V p. XL)⁴, καυκουλατοπι im Edict. Dioctet. VII 67. So kann also *Faucula* in der alten Liviushs. nichts auffälliges bieten, *Falcula* dürfte allem Anschein nach die richtige Schreibung sein. Denn wenn auch die entgegengesetzte Entwicklungsreihe *al* = *aul* = *au* im Romanischen sich nachweisen lässt (it. *Alfidenä*, lat. *Aufidena*; it. sp. *salma* = pr. *sauma* = lat. *sagma*⁵ u. a., vgl. Schuchardt a. O. II p. 494), so spricht doch für *Falcula* der Umstand, dass es als Name belegt ist.

Die Worte *qui vix egressus pueritia* hat Landolfus p. 245 Dr. aus Nepotianus entlehnt. Bei Val. Max. V 4, 2 liest Kempf mit Aldus *vixidum annos pueritatis ingressum*. Alle von Kempf eingesehenen Codices bieten *puerilitatis ingressum*, das Richtige fand Pighius in 2 Hss. *puerilitatis egressum*, die Lesart, die Halm und andere aufgenommen haben. Für *puerilitatis* zu schreiben *puerilis aetatis* liegt kein Grund vor, wenn auch Seneca ep. 4 sagt *adhuc non pueritia in nobis, sed, quod est gravius, puerilitas remanet*. Analog *virilitas* bei Plin. n. h.

¹ Eine *Vestia M. f.* CIL. V 7031 (Turin), aber die Lesart ist unsicher. Neben *Vestinus* (-*nus*) auch *Vescinius* (CIL. IX). *Vestia* auch der Ashburnh. des Val. Max., *vestigia* die andern Hss.

² Unterital. Dialekte p. 284. Die Conjectur billigt u. a. Luchs in seiner Ausg. von Liv. I. XXVI—XXX (a. 1879).

³ Schuchardt, Vulgärlatein II p. 493 ff. III p. 306 f.

⁴ Viele Beispiele in den Pliniusshs., auch im Bernensis des Val. Max. *cauculus* von erster Hand (VIII 7 Ext. 1).

⁵ Isidor. Etym. 20, 16 *sagma quae corrupte vulgo dicitur salma, scilicet sella* u. s. w.

33, 152 (*paedagogia in transitu virilitatis custodiantur*), und wohl auch *iuuenilitas* Varro bei Nonius 123 und 433 M., der für Varro auch *puerilitas* bezeugt (532, vgl. 156 u. 494). Den Begriff des *puer* umschreibt Paris durch *cum adhuc praetextatus esset*. *Pubertatis* las weder er, noch Nepotianus in seinem Valeriusexemplar.

Wenn die Erzählung von Lucretia bei Landolfus p. 228 Dr. aus Nepotian stammt, dann hat dieser seine Vorlage erweitert. Die Worte der Lucretia *nulla impudica exin Lucretiae se defendet exemplo* fehlen bei Val. Max. VI 1, 1; vgl. Liv. I 58 *nec ulla deinde impudica Lucretiae exemplo vivet*.

VI 2, 3 = p. 261, 7 Dr. . . . *Carbo tribunus plebi cupiens necem vindicare Gracchanam et excitare sopitam*. Es scheint *seditionem* zu fehlen (p. 96 Eyss.), vgl. Val. Max. *nuper sepultae Gracchanae seditionis turbulentissimus vindex*.

VII 4, 1 = p. 228, 13 Dr. Die von Halm und Kempf aufgenommene Lesart *deserto* (aus Paris *deserentem*) an Stelle des handschriftlichen *detecto* bestätigt Nepotian: *ita eos deseruit ac decepit ut in medio fervore certaminis cum exercitu suo in proximo colle consideret*. Den bei Valerius fehlenden Schluss *Mettum vero Fufetium curribus illigatum pro animi infidelitate divisit* möchte ich eher dem Nepotian als dem Landolfus zutrauen. Vgl. Liv. I 28, 10 *in curru distentum inligat Mettium* und Serv. Aen. VIII 642.

VIII 1, 5 = p. 254, 5 Dr. Die Worte der Vestalin lauten bei diesem: *Vesta, inquit, si pia castaque sum, hanc e Tiberi aquam usque ad templum tuum perferam*. Kempf hat aus den schlechteren Hss. *hoc* eingesetzt, *hanc* ist besser bezeugt und ohne Anstoss.

VIII 11, 2 = p. 290, 19 Dr. Für die Lesart des Paris *eo die cum forte* spricht auch die Fassung bei Nepotian (*quo die viso Spurrinae ait Caesar*).

Val. Max. VIII 13 Ext. 1 = p. 254 Dr. (p. 80 Eyss.). Valerius weiss nichts von dem Zusatz *et sui custodem tutelamque saevissimis canibus committebat*.

VIII 15, 17 = p. 271/72 Dr. Im Schlusssatz das der späteren Latinität angehörende Wort *animositas*¹.

IX 2 Ext. 2 = p. 246, 25 Dr. *id est quosdam (quibusdam Eysenhardt p. 58) ima pedum amputavit, alios in castris binos inter se*

¹ Bei Ammian, Arnob., Rufin., Sid. Apoll., Ps. Ascon. Rönsch Itala p. 305. Nettleship, Contributions to latin lexicogr. p. 198. Auch Firm. Mat. math. I 1. Anonym. de physiogn. lib. 36 (Script. physiognom. ed. R. Foerster II p. 53). Andere späte Worte *sospitas* p. 614, 2 K. (Rönsch p. 53), *deoperire* p. 612, 7. Ueber *subregulus* s. o. p. 265. Zu beachten auch Formen wie *paritum est* p. 597, 25. *in iudicium venit a feminis* p. 618, 28 u. a. (Anderes bei C. F. W. Müller, Petschenig, Heraeus a. O.)

ipsos compulit dimicare. Dadurch wird Gertz' Conjectur bestätigt, Val. Max. schrieb *ima pedum*¹ (nicht *prima*), ebenso Paris.

IX 5 Ext. 3 = p. 246, 19 Dr. Durch wessen Irrthum hier *Ma(c)harbal* zum Lacedämonier gemacht wurde, bleibt mir vorderhand unklar.

Die Uebereinstimmung des Vatic. mit der von Landolfus benutzten Hs. (auch in den Fehlern) ist eine so auffällige, dass man fast glauben möchte, jener sei aus letzterer abgeschrieben (*serpentum* p. 603, 14 = p. 245, 7 Dr. *Burgoni* für *Ogulni* p. 605, 8 = p. 235, 9 Dr. *Lavio, Lavium* p. 606, 10. 11 = p. 227, 11. 12 Dr. *subsilicium* p. 623, 7 = p. 229, 21 Dr. u. a. m.). Jedenfalls war die Vorlage des Vatic. in Minuskeln geschrieben, sonst wären Verderbnisse wie p. 593, 21 *inuaculus* (= *uiuaculus, Bibaculus*), 593, 23 *muaculus*, 620, 5 *mininius* (= *Minucius*) nicht erklärlich.

Ein neuer Herausgeber wird dem Text des Nepot. eine ganz andere Gestalt geben müssen, er wird noch mehr Lesarten, als C. F. W. Müller und Petschenig verlangen, beibehalten, er wird vor allem eine Neuvergleichung des Vaticanus vornehmen müssen. Dass eine solche wünschenswerth ist, davon habe ich mich durch eine Collationsprobe, die Herr Dr. Wünsch zu besorgen die Freundlichkeit hatte, überzeugen können. Die Art der Corruptelen, die Abkürzungen, u. a. muss beachtet werden². *Pro* ist z. B. abgekürzt durch einfaches *p* (*pducatur* 592, 10, *phibitus* 543, 16, also *phici* p. 19, 31 = *proici*). Auffallend häufig steht *s* statt Schluss-*m*: p. 592, 4 *tantus*, 592, 12 *recidas*, 592, 19 *quas solas*, 593, 5 *callifanas*, 593, 8 *pfecturus*, 598, 10 *tus* u. ö. In der Vorlage war also schliessendes *m* durch einen s-ähnlichen Haken wiedergegeben — für den, der mit Hss. zu thun hat, keine unbekanntere Erscheinung. Danach lese ich auch p. 593, 3 *ob noscendam*³ *haruspicum disciplinam*; der Singular empfiehlt sich ferner p. 595, 11 *pontificum disciplinam*, vielleicht auch *religionem* p. 595, 14⁴; dagegen richtig p. 596, 4 *per familias*⁵.

¹ *ima pedum* z. B. Scr. physiogn. ed. Foerster II p. 10. 119. 121.

² Die Hs. ist in Italien geschrieben, p. 601, 17 *estis (extis)*, 618, 10 *cotta (cocta)*.

³ *obnoscendas* die Hs., nicht *ad noscendas*; desgl. p. 593, 18 *occidisset*, nicht *accidisset*.

⁴ Die Singulare bei Val. Max. I 1, 12.

⁵ Nahe läge p. 596, 3 die Lesart *Herculem Italiae hospitem sacra*

Auch p. 606, 2 schreibe ich *per adversam aciem hostium* (*adversas acies in Vat.*, *ivit* für *in Gertz*, Kempf, *in castra Eberhard*), vgl. Val. Max. I 8, 6 *arreptis scalis per mediam hostium aciem ad contraria castra evasit*. Ferner hat der Schreiber oft *o* und *a* verwechselt (s. o. p. 249). Kein Zweifel also, dass p. 597, 1 *ablato* der Gertz'schen Conjectur *sublato* vorzuziehen ist (vgl. p. 15, 26 *ablato*). Häufig steht *l* statt *i*, ein bekannter Abschreiberfehler p. 20, 21. 597, 23. 609, 13. 610, 16 u. ö. Ganz von selbst ergibt sich also eine Emendation wie p. 597, 15 *arce deiectus*¹. Wer sich möglichst an die Hs. hält, wird p. 598, 8 die Halm'sche Conjectur *adaquatium* den andern vorziehen, p. 611, 9 *deferebant quos* lesen (*olunios Vat.*)², p. 616, 16 *ut primum* (*primus in Vat.*) *Asiam vidit* (oder *adiit*, vgl. 616, 7), p. 619, 17 *incuria* (*incursum Vatic.*)³. Wer die späte Zeit des Verfassers im Auge behält, wird festhalten an den überlieferten Lesarten p. 607, 6 u. 29. 608, 1. 613, 23 (*rudem*). 615, 1. 617, 24. 619, 4 u. s. w. u. s. w. Bedenkt man die zahlreichen Verschreibungen der Verbalendung *-it* in *-at* (p. 592 *componat* — *producat* — *fundat* — *habebat*, 593, 8 *continuat*, 593, 20 *constituat*), so ergibt sich ohne Weiteres, dass Mai und Halm p. 21, 2 mit *fugit* das richtige getroffen haben (*fugat Vatic.*, *fugata Gertz*, Novak, Kempf); ja man ist versucht, p. 600, 10 aus dem handschriftlichen *refugiat* herzustellen *refugiit*. Consequent wäre es, ob aber richtig?⁴. Etwas gewagt wäre es auch, p. 615, 17 *Tiburium* zu halten (für *Tibur*), denn auf die Schreibung *Тібуров* bei Appian. b. c. I 65 darf man nicht zu grosses Gewicht legen, da III 45. 58 *Тібуров*, V 24 der Genetiv *Тібуρος* (*-is*) überliefert und das analoge *Tudertum* für *Tuder* wohl erst mittelalterliche Schreibung ist.

Halle.

Max I h m.

fertur Potitius tradidisse; aber ich traue diese Structur (Dräger, Hist. Synt. II² 458) dem Nepot. nicht zu. Nicht übel Gertz *hospitans*, aber *Italiae* ist beizubehalten, wie p. 598, 19 *Macedoniae*; vgl. Rönsch, Itala p. 427.

¹ So jetzt auch Heraeus a. O. p. 633. Auch p. 621, 23 bietet die Hs. *delecti* statt *deiecti*.

² *deferre* = *honorem deferre*. Deuteronom. 28, 50 (Hieron.) *gentem procacissimam, quae non deserat seni nec misereatur parvuli*. Zweifelhafte Cod. Theod. II 8, 19 (Hänel). Ducange gloss. s. v.

³ So vor Gertz schon Eussner, Phil. 33 p. 739. Aber *belli fugitivorum* (zu *incuria* gehörig) ist, wie ich glaube, zu halten (vgl. Val. Max. IV 3, 10 *gravi fugitivorum bello*. VI 9, 8 *fugitivorum bello*). Der Valerius-Text ist lückenhaft, Paris hat *neglegentia*.

⁴ *fugierunt* die Hs. p. 599, 28. Vgl. Georges, Lex. d. lat. Wortformen s. v. *fugio*. Rönsch, Itala p. 285.